

**D            GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE**

**DGI        Ostmitteleuropa**

**DGIC      Polen**

**Personale Informationsmittel**

**Jan KARSKI**

**Autobiographie**

**1939 - 1943**

**11-4      *Mein Bericht an die Welt* : Geschichte eines Staates im Untergrund / Jan Karski. Hrsg. von Céline Gervais-Francelle. Aus dem engl. Originaltext (Story of a secret state, 1944) und der franz. Neuausg. von 2010 übers. von Franka Reinhart und Ursel Schäfer. - München : Kunstmann, 2011. - 619 S. ; 22 cm. - Einheitssacht.: Story of a secret state <dt.>. - ISBN 978-3-88897-705-3 : EUR 28.00  
[#2085]**

Was zunächst überrascht, ist der Umstand, daß dieses ungewöhnliche Buch und aufrüttelnde Zeitzeugnis von Jan Karski erst nach 67 Jahren in deutscher Übersetzung vorliegt. Er wurde von der Historikerin Céline Gervais-Francelle mit einem informativen Vorwort und den für das Verständnis mancher Details unentbehrlichen Anmerkungen versehen. Die amerikanische Erstauflage von 400.000 Exemplaren erschien noch im Krieg 1944 und erregte zunächst einiges Aufsehen, blieb aber ohne die vom Autor erhoffte Reaktion.

In diesem Bericht meldete sich zum ersten Mal ein Augenzeuge der systematischen Vernichtung der Juden im besetzten Polen durch die Deutschen öffentlich zu Worte. Er war im Warschauer Ghetto und wurde sogar in das Vernichtungslager Belzec/Izbica Lubelska eingeschleust, um darüber den Alliierten zu berichten. Er machte das, und drang bis zu Roosevelt vor, um ihn davon zu informieren (S. 539). Doch was er als Aufforderung zum unmittelbaren Handeln für die verantwortlichen Politiker im Westen verstand, verfehlte letztlich seine Wirkung. Man nahm ihn nicht wirklich ernst, oder man scheute, Konsequenzen zu ziehen. Nur Szmul Ziegelbojm, einst Mitglied des Judenrats im Warschauer Ghetto und dann Mitglied des Polnischen Nationalrats in London, tat das angesichts der hoffnungslosen Lage der Juden in Polen und beging Selbstmord (S. 470). Der Selbstmord zieht sich fast wie ein roter Faden durch diesen Bericht. Den ersten erlebte der Autor mit, als die vor den Deutschen nach Osten fliehenden polnischen Truppen von den Russen gefangengenommen wurden. Ein Unteroffizier erschöß sich, weil

offensichtlich war, daß Polen nunmehr zum vierten Mal geteilt wurde (S. 49). Karski selbst unternahm einen Versuch, als er in Gestapo-Haft geriet und befürchtete, unter der Folter Verrat zu begehen (S. 245). Und schließlich gibt es noch die als Selbstmord getarnte Hinrichtung eines Verräters (S. 326).

Jan Koziielewski - das war der richtige Name, den Karski im Untergrund aber aufgab - wurde 1914 als achttes und letztes Kind eines polnischen Sattlermeisters in Lodz geboren. Nach dem Studium und kurzer Zeit als Diplomat wurde er in Warschau vom Ausbruch des Kriegs überrascht und eingezogen. Doch an die Front gelangt er nicht, sondern wurde von den Sowjets gefangengenommen, die vom Osten nach Polen einmarschierten. Auf abenteuerlichen Wegen gelangte er wieder nach Warschau und schloß sich dem Widerstand an. Er wurde Kurier der polnischen Exilregierung, die zunächst in Paris, dann in Angers und schließlich in London residierte.

In seinem Bericht, der sich auf den Zeitraum vom Sommer 1939 bis zum Sommer 1943 erstreckt, schildert er seine lebensgefährlichen Botengänge als Emissär der Regierung zu den verschiedenen polnischen Widerstandsgruppen. Beschrieben werden das gut eingespielte Funktionieren des polnischen Untergrundstaates, seine Strukturen und seine Arbeit, seine Presse und seine Sabotageakte. Dieses Buch, das sich über weite Strecken wie ein Kriminalroman liest, ist sicher keine leichte Kost. Die sehr persönlich gefärbte Schilderung fängt die Stimmung jener Tage ein und zeigt den unversöhnlichen und undifferenzierten Haß auf alle Deutschen. Er speist sich natürlich aus den von ihnen in Polen begangenen beispiellosen Verbrechen. Geradezu gespenstig wirkt in diesem Zusammenhang das Gespräch/Verhör des deutschen SS-Offiziers mit dem polnischen Offizier, in dem zwei Welten aufeinander treffen, wie sie nicht unterschiedlicher sein könnten. Und dennoch ist ihr Vokabular gar nicht so unterschiedlich, nur die Semantik konträr gepolt (S. 234 - 244).

Das von den Deutschen in Bewegung gesetzte Rad der moralischen Verwilderung erfaßte auch die Gegenseite. Fanatismus, Haß und Ressentiments ergreifen auch den polnischen Widerstand, um die deutsche Gewalt Herrschaft erfolgreich bekämpfen zu können. Karski beschreibt sich sogar selbst als fanatischen Widerstandskämpfer, der auch über Leichen geht, wenn die Befreiung Polens auf dem Spiel steht. Polens Hoffnungen auf eine bessere Zukunft gehen freilich im Schachern um amerikanische, britische und sowjetische Interessen unter und Jan Karski zieht sich verbittert zurück: die Vernichtung der Juden wurde nicht gestoppt und die polnische Exilregierung wurde von den Alliierten schließlich verraten und verkauft.

Erst 1978 bricht Jan Karski sein Schweigen in dem Interview für die achtstündige Holocaust-Dokumentation **Shoa** von Claude Lanzmann. Inakzeptabel bleibt für ihn - nach seinem 1942 übermittelten Bericht - die Ausrede der Politiker und Regierungen, man habe nichts von der systematischen Ermordung der Juden gewußt.

Klaus Steinke

QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz336564287rez-1.pdf>